

**Universitätsstadt Tübingen**

Beauftragte für Bürgerengagement  
van Ackern, Gertrud Telefon: 07071-204-1532  
Gesch. Z.: 103/

Vorlage 42/2017  
Datum 01.02.2017

**Mitteilungsvorlage**

zur Kenntnis im **Ortsbeirat Derendingen**  
zur Kenntnis im **Ortsbeirat Nordstadt**  
zur Kenntnis im **Ortsbeirat Stadtmitte**  
zur Kenntnis im **Ortsbeirat Südstadt**  
zur Kenntnis im **Verwaltungsausschuss**

---

**Betreff:** **Stadtgespräch und Quartiersworkshop im Rahmen des  
Projekts Nachbarschaft und Vielfalt**

Bezug: 364/2016

Anlagen: 0

---

**Die Verwaltung teilt mit:**

Das auf drei Jahre angelegte Projekt „Nachbarschaft und Vielfalt“ bezieht die Quartiere in die Entwicklung und Nutzung des entstehenden Wohnraums für geflüchtete Menschen ein (siehe auch Vorlage 364/2017). In einem konstruktiven Dialog sollen neue Kontakte geknüpft und die vorhandenen Potenziale für ein gutes Miteinanderleben im Quartier genutzt und entwickelt werden. Auch neue Aktivitäten können geplant werden, z. B. zur gemeinsamen Nutzung der neu entstehenden Gemeinschaftsflächen und des angrenzenden öffentlichen Raums an den zukünftigen Wohnstandorten für geflüchtete Menschen.

Zum besseren Verständnis werden im Folgenden das „Stadtgespräch“, der „Quartiersworkshop“ sowie der Umgang mit den Ergebnissen genauer beschrieben.

Was ist ein Stadtgespräch und warum wurde diese Methode gewählt?

Im Projekt „Nachbarschaft und Vielfalt“ wird das Beteiligungsformat des Bürger\_innen-Rats in Tübingen erstmals angewandt. Da im formalen Sinne nicht alle Beteiligten Bürger und Bürgerinnen der Universitätsstadt Tübingen sind, wurde hier die Bezeichnung „Stadtgespräch“ gewählt. Diese Bezeichnung soll auch künftig für dieses Format verwendet werden. Vorgesehen sind vier standortbezogene Stadtgespräche in kleinen, nicht öffentlichen Gruppen. Die Ergebnisse werden in jeweils anschließenden öffentlichen Quartiersworkshops präsentiert und weiter bearbeitet.

Für das erste Stadtgespräch rund ums Hechinger Eck, das 1,5 Tage dauert, wurden 400 Personen im Alter von 16 bis unter 80 Jahren von der Kommunalen Statistikstelle per Zufallsauswahl ausgewählt und angeschrieben. Damit soll erreicht werden, dass Personen, die sich sonst eher nicht beteiligen, sich einbringen und zu Wort kommen. Auch Menschen mit eigener Fluchterfahrung sollen an den Gesprächen beteiligt sein. Die Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer brauchen keine Vorkenntnisse. Sie sollen keine Organisation oder Interessengruppen vertreten; gefragt ist ihre persönliche Meinung. Für diese Gesprächsform ist eine Gruppengröße von 15 Personen am besten geeignet. Für das erste Stadtgespräch haben sich viele Bewohnerinnen und Bewohner gemeldet, mehr als Plätze zur Verfügung stehen.

Die Moderation des Stadtgesprächs ist eine offen moderierte Gruppendiskussion. Die Arbeitsweise dabei ist intensiv beteiligungs- und lösungsorientiert. Die Inhalte, mit denen sich die Gruppe auf die Frage „Wie wollen wir zusammen leben?“ beschäftigt, ergeben sich aus dem Dialogprozess der Teilnehmenden. Auch wenn persönliche Meinungen gefragt sind, wird es bei dieser Methode mit ziemlicher Sicherheit um die Themen gehen, die viele Menschen im Quartier und in der Stadt bewegen. Der Prozess stärkt die Selbstorganisation und Eigenverantwortung der Beteiligten. Die Gruppe entscheidet, welches Ergebnis sie in dem darauf folgenden Quartiersworkshop präsentieren möchte und bereitet dies mit Unterstützung der Moderatorin und des Moderators vor.

Was passiert beim Quartiersworkshop?

Zu den Quartiersworkshops werden Vertretungen des Stadtgesprächs, Geflüchtete, lokale Akteure und Einrichtungen (Bauherren, Stadtteiltreffs, Integrationsbeirat, Asylzentrum, Unterstützernetze, Schulen, Kitas, Ortsbeirat, Vereine, Religionsgemeinschaften u.a.) sowie Quartiersbewohnerinnen und -bewohner eingeladen. Die Ergebnisse des Stadtgesprächs werden vorgestellt und die Themen mit den Teilnehmenden des Workshops konkretisiert. Sie sind grundsätzlich auch offen für Mitglieder des Gemeinderates.

Was geschieht mit den Ergebnissen?

In den darauf folgenden Konkretisierungsworkshops sollen in vorhandenen oder neu gebildeten quartiersbezogene Arbeitsgruppen und Initiativen die Ergebnisse/Themen weiter bearbeitet und umgesetzt werden. Die Zusammensetzung dieser Gruppen ergibt sich aus den Themen, und der Bereitschaft daran weiter mitzuarbeiten.

In Zusammenarbeit mit den Bauherren, Geflüchteten, Stadtverwaltung (z.B. Wohnraumbeauftragte, Koordination Stadtteiltreffs, Wohnbetreuung, Koordination Stadtteiltreffs, Koordination Unterstützernetze), lokalen Akteuren und Einrichtungen sollen erste Projektideen und Nutzungskonzepte erarbeitet werden. Das Projekt „Nachbarschaft und Vielfalt“ wird durch das Institut für empirische Kulturwissenschaft der Eberhard-Karls-Universität wissenschaftlich begleitet, Prozess, Ergebnisse und Wirkungen des Projekts werden evaluiert. Die Ergebnisse des Projekts fließen auch in die Weiterentwicklung des Tübinger Integrationskonzepts ein.

Geplante Aktivitäten zur gemeinsamen Umsetzung dieser Nutzungsideen können im Rahmen des Projekts „Nachbarschaft und Vielfalt“ koordiniert, inhaltlich unterstützt und mit Projektmitteln des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) gefördert werden.

## Termine

Die vier Stadtgespräche und Quartiersworkshops sind wie folgt geplant:

Hechinger Eck (Hechinger Eck Süd und Stuttgarter Straße)

Stadtgespräch: 10./11.02.17, Quartiersworkshop: 25.02.2017, Grundschule Hechinger Eck

Waldhäuser-Ost (Horemer und Heuberger-Tor Weg)

Stadtgespräch: 10./11.03.2017, Quartiersworkshop: 18.03.2017

Gartenstraße (Brücken-straße)

Stadtgespräch: 23./24.06.17i, Quartiersworkshop 15.07.17

Französisches Viertel (Am Französischen Platz)

Stadtgespräch: 06./07.10.17, Quartiersworkshop: 14.10.17

Nach den vier geplanten Stadtgesprächen und Quartiersworkshops kann eine öffentliche Informationsveranstaltung im Herbst für die Gesamtstadt sinnvoll sein, um über die Ergebnisse und das weitere Vorgehen zu berichten. Ob eine solche Informationsveranstaltung stattfinden wird, kann erst nach Abschluss der geplanten Veranstaltungen entschieden werden.